

# Verlustbilanz Feuchtgebiete im Raume Balzers

Spätestens seit den Naturschutz-Kampagnen des Europarates sind wir auch für Teilbegriffe des Naturschutzes wie etwa «Feuchtgebiete» sensibilisiert. Unter Feuchtgebieten, einer recht jungen Wortschöpfung, werden alle «nassen» Lebensräume wie Moore, Riedwiesen, Auen, Weiher und Tümpel sowie naturnahe Fließgewässer zusammengefasst. Das Jahr 1976 war diesen bedrohten ökologischen Nischen gewidmet, 1983/84 wollen wir uns für die Naturschutzinformation speziell mit den kleiner Fließgewässern beschäftigen. Gerade in Balzers ist der Wandel der Landschaft mit seinem wichtigen Naturelement Wasser besonders spürbar.

Naturschutzgebiet Aeulehäg um das Jahr 1970 (Bach führte noch Wasser).



**Verlustbilanz  
Bäche, Weiher, Riede  
Balzers (Triesen)**

nachgeführt bis Zustand 1982

	1947	1967	1982
<b>Bäche</b>			
ganzjährig wasserführend (m)	26'850	19'830	7000
nur zeitweise wasserführend (m)			5900
ganzjährig trocken (m)			7000
<b>Riedflächen (ha)</b>	18,3	8,7	5,0
<b>Wasserflächen (ha)</b>	2,4	2,8	3,8

**Legende:**

- ganzjährig wasserführend
- - - nur zeitweise wasserführend
- ... ganzjährig trocken
- Ried
- Wasserflächen



## Flurnamen als Indikatoren der ehemaligen traditionellen Kulturlandschaft

Der Balzner Talraum ist reich an Flurnamen, da finden wir den Silbergiessen, viele Bäche wie etwa den Mühlbach, in dem 1768 der Sarganser Landvogt Göldlin von Tiefenau nach einem Besuch des Landvogtes zu Vaduz bei der Rückkehr den Tod fand. Das Krottebächle beim Gutenberghügel bildete einst die Grenze zwischen Balzers und Mäls. «Beim Rheineinbruch» weist uns auf frühere Notzeiten mit dem Wasser hin, ebenso die Schifflande.

Brücken überspannten die Giessen, Bäche und Gräben wie etwa bei der «hohen Bruck». Dieser Graben ist zugeschüttet, ein Teil der Brücke noch zu erahnen, ansonsten kann man den Flurnamen an der benachbarten Trafostation ablesen. Von der einst hohen Bruck ist nichts mehr zu sehen. Insel, alte Insel, beim Inselbrücke, Inselrütten, sind in der Flurnamenkarte von Josef Ospelt (1911) noch verständlich auszumachen, nämlich als Streuland zwischen zwei Wiesbächen, sie liegen heute trocken. Die überwiegende Mehrheit all dieser Flurnamen sind «sinnlos» geworden.

## Wasseraustreibung aus Balzers

Heute lassen sich viele ehemalige Strukturen erst mittels alten Landkarten und den Flurnamen wieder ablesen, denn durch die Vereinfachung der Landschaft ist heute vieles im Gelände nicht mehr verständlich. Am besten kann dies am Beispiel des Elementes Wasser belegt werden.

Unsere ersten massstabgetreuen Landeskarten datieren von 1947 mit den Revisionen 1962 und 1979. Der Landschaftswandel auf dem Kartenblatt M. 1 : 10 000 Balzers ist durch Interpretation dieser Karten gut nachvollziehbar. 1947 sind noch fast alle Gräben und Bäche innerhalb und ausserhalb des Siedlungsgebietes zusammenhängend sichtbar. Im Aeule sind Sumpfgebiete zwischen den Quellaufstössen auszumachen. Auch im Bereich des Entenmoos-Neugrütt bestehen noch grössere Streuegebiete. Die Bachverläufe sind auf den späteren Kartenblättern nicht mehr recht verständlich, da auf weiten Teilen eingedolt, die Gerinne teils in Betonschalen gelegt oder sonst kanalisiert. Die Grundwasserabsenkungen im Rheineinflussgebiet lassen uns zudem ab den 1960er Jahren weite Teile des Graben- und Bachsystems austrocknen. Eine Mülldeponie deckt

zudem die Sümpfe und Wasserflächen im Aeule zu. Einzig die stehenden Wasserflächen haben sich durch die Errichtung der Weiher im Heilos und im St. Katharinenbrunnen vermehrt.

## Eine Sanierung ist dringend erforderlich

Bäche sind Lebensräume mit vernetzten Wirkungen zwischen Land und Wasser und stehen mit dem Grundwasser in Verbindung. Die Wirkungen durch deren Ausfall sind schleichend, vorerst wohl für den Laien kaum merklich. Es muss angenommen werden, dass nicht nur die Vielfalt, sondern weit mehr das ökologische Gleichgewicht in der Natur gestört wird. Überlegungen wie dieser Zustand verbessert werden kann, beschäftigen seit einiger Zeit die Gemeinde und die für das Wasser zuständigen Landesbehörden. Es bestehen Pläne zum Einbau von Sohlenschwellen im Rhein und Wiederbewässerungen des Aeule-Bachsystems.

Wann wird durch die letzten nicht begräbten Bäche des Liechtensteiner Talraumes wieder Wasser fließen?